

Carl Zuckmayer

Schinderhannes

F 522

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung vorbehalten.
Diese Datei darf nur auf Grund eines besonderen schriftlichen Vertrages mit dem Verlag verwertet, insbesondere vervielfältigt oder sonst irgendwie entgeltlich oder unentgeltlich weitergegeben werden. Eine Verletzung dieser Verpflichtung hat zivil- und strafrechtliche Folgen, insbesondere des Urheberrechtes.

S. FISCHER VERLAG

Dem Gedenken an Julius Elias

"Das war ein wunderlich Krieg,
da Tod und Leben rungen,
das Leben behielt den Sieg,
es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündet das,
wie ein Tod den andren fraß,
ein Spott aus dem Tod ist worden!"

Aus Luthers Osterlied

PERSONEN

JOHANNES BÜCKLER, genannt Schinderhannes
JULCHEN BLASIUS, Tochter eines Bänkelsängers
IHRE KAMERADEN
IHRE ZEITGENOSSEN

Das Stück spielt am Mittelrhein, im Hunsrück und in der Festung Mainz, zur Zeit Napoleons. Das linke Rheinufer steht unter französischer Herrschaft, auf dem rechten Rheinufer wird eine deutsche Gegenarmee gesammelt. Das Historische soll in Kostüm und Masken ebenso wenig betont werden, wie es in der Sprache des Stückes und seiner Gestaltung der Fall ist. Die meisten kleineren Rollen können wechselnd mit den gleichen Schauspielern besetzt werden.

ERSTER AKT

Wirtschaft „Grüner Baum“ an der Nahe. Frühlingsabend. Gäste hocken da und dort an den Holzwischen herum, ein paar Fremde, ein paar Fuhrleute in Mantel und Hut, sonst Einheimische beim Schoppenwein, Gutspächter, Kaufleute, Handwerksmeister, Bauern Achatschleifer, Metallarbeiter, scharf trennt in „bessere Leute“ und „Gewöhnliche“. In der Ecke JOHANN BÜCKLER und HANS BAST BENEDUM, in einfacher' Kleidung wie reisende Warenkrämer. Sie trinken aus großen Gläsern und essen kräftig zu Abend: Schweinerippchen mit Kraut und braun gebackene Paarwecken. – Auf dem erhöhten Schankboden steht BLASIUS TROMMELVATER, ein fahrender Bänkelsänger und Kirmesmusikant, er macht auf mehreren Instrumenten gleichzeitig eine rasselnde Musik. Handharmonika, Fußpauke, Dudelsack, Schellenspiel auf dem Rücken setzt er zur Einleitung und zum Nachspiel des Schauerliedes in Bewegung. Rechts und links von ihm stehen seine beiden Töchter, JULCHEN und MARGARET BLASIUS. MARGARET spielt die Melodie auf einer dünn wimmernden Geige, JULCHEN singt das
Lied vom Schinderhannes

JULCHEN "Im Schneppenbacher Forste,
Da geht der Teufel rundibum,
De Hals voll schwarzer Borste,
Und bringt die arme Kauflaut um!

Das ist der Schinderhannes,
Der Lumpenhund, der Galgenstrick,
Der Schrecken jedes Mannes,
Und auch der Weiberstück!

Im Soonswald, im Soonewald
Steht manche dunkle Tann,
Darunter liegt begraben bald
Ein braver Wandersmann.

Im Schneppenbacher Porste,
Da geht der Teufel rundibum,
Die Ank voll schwarzer Borste,
Und legt die junge Weibsleut um!"

Die Musik wird still.

BÜCKLER Bravo! Herr Wirt, en Schoppe für die Musik. So e Lied hört ma nit alle Tag. Da läuft's eim ja kalt über de Buckell!

WIRT Du bist auch lang nit mehr hier gewese, dass du das Lied nit kennst.

BÜCKLER Christi Himmelfahrt werde's drei Jahr. Ich hab alleweil rechtsrheinisch gehandelt und drunte im blaue Ländche.

EIN KAUFMANN Wer ist der Mann?

WIRTIN Jakob Ofenloch schreibt er sich, ein Krämer. Mit was er handelt, musst du 'n selbst frage.

BÜCKLER Mit allem, was rar und teuer is –, Zunder, Schwamm, Feuerstein, Gaul, Sättel, Stiefelwachs un gute Sprüch! Brauche Sie was?

KAUFMANN E paar gute Sprüch, wenn se nix koste. Die kann eim doch der Schindemannes nit gleich am nächste Straßekreuz wieder abnehme!

BÜCKLER Ihr mit euerm Schinderhannes! Man hört euch ja von nix mehr anders redde! *(Er lacht.)*

GUTSPÄCHTER Lach nit, Krämer, wenn du's nit verstehst. Mir wisse Bescheid, un bis du im nächste Fleck bist, weißt du's vielleicht noch besser!

BÜCKLER Da bin ich omal gespannt!

KAUFMANN Pack lieber dei Sache samme un mach wieder ins Rechtsrheinische nüwwer!

BÜCKLER Das könnt dir so passe, dass du die Konkurrenz los wärst!

EIN REISENDER Ei, lese Sie denn kei Zeitung? Wisse Sie nit, dass hierzuland kein Bettler unbeschädigt über die Landstraß kommt, wenn er sich nit mit dene Hundsbandite abgabemäßig konvetteriert?

EIN FUHRMANN Hört emal dem sei Nassauer Gösch! Von unsere einheimische Bandite hat noch keiner einer nie nit en Bettler oder arme Mann belästigt – nur Kaufleut, Offiziersbagage un reiche Judde.

GUTSPÄCHTER Freilich! Wo nix is, kann der Dieb nix stehle!

REISENDER Wenn ma gleich hinterrücks dementiert wird, is kei Wunder, dass die fremde Leut nix glaube.

BÜCKLER Ich glaub überhaupt nix, was ich nit seh!

GUTSPÄCHTER So? Da gucke Sie sich emal unsern hiesige Gerbermeister an! Da hinne sitzt er un hat angelaufene Brillenläser vor Gall!

GERBERMEISTER *(ein alter, kurzsichtiger Dürrhals mit weinerlicher Stimme)* Spott und böse Mäuler noch owedrei! Ihr schadefroh Gesindel, ihr dreckiges!

GUTSPÄCHTER Die letzt Nacht hat er hohe Besuch gehabt. Ausm Hauptlager unter seiner Schlafstub eweg, hawwe se sei ganze frische Ledervorräte getrage!

BÜCKLER Un woher wisst ihr, dass es der Schinderhannes war? Gibts nit überall Lederdieb?

GERBERMEISTER Drei schwarze Kreuz hat er mir auf die Wand gemalt! Sei Satanszeiche! Mei Frau is in Krampf gefalle, wie sie's gesehe hat, un liegt alleweil noch drin!

BÜCKLER Herrgottstrambach nochema!

GERBERMEISTER Mei best Rindleder war's! Tadellose Häut! Kei einzig Löchele drin! Grad gestern hat se die französisch Monturkolonn bei mir bestellt! Als ob er's gewusst hätt, der Säuteufel, der hundwütige, der Halsabschneider, der die arme ehrliche Handwerksleut nit lebe lasse kann von ihrem saure Arbeitsschweiß ihm schwerverdiente, armselige –

BAUER RAAB Hö, hö, hö, Gerberphilipp, nehme's Maul noch e bisje voller! Vier von dene Häut haste meim Nachbar als Schuldzins aus 'm Stall getriebe, du scheeläugiger Brillekibitz du geizknochiger!

EIN ACHATSCHLEIFER Für e Schnippelche Daumeleder hat, mir der Schweinsmage drei geschliffene Stein abgenomme, un jetzt greint er hinner seine grindige Bockshäut her, als wär's em Bischof sein Ring!

METALLARBEITER Die Kränk soll er kriege!

GERBERMEISTER Das sind die Aufwiegler, die wo's mit dem Schinderhannes halte! Das unehrlich Volk, wo kei Geld hat un kei Sittemoral!

BAUER RAAB Was haste gesagt? Sag's noch emal!

GERBERMEISTER Ich hab ja niemand angesehe dabei!

BAUER RAAB Ob du's noch emal sagst?!

GERBERMEISTER Jetzt grad nit!

BAUER RAAB Da lässt du's bleibe.

Gelächter

BÜCKLER (zu BENEDUM) Da haste's! Wo vom Schinderhannes die Red is, lernt ma die Leut kenne!

BAUER ROTKOPP Uns kleine Bauern nehme die Räuber nix ab. Das besorgt der Staat un die Kirch und die Steuer un der Fürst un der Pächter un de Kaufmann un de Zinsjudd ganz allein!

GUTSPÄCHTER Weil ihr nix druff habt, ihr Faulenzer.

ACHATSCHLEIFER Ich sag, wenn's de Schinderhannes nit gäb, da müsst er erfunde werde, damit die reiche Leut auch emal merke, wo Gott wohnt!

REISENDER Hawwe Sie denn gar kein Rechtsgefühl?

STEINBRECHER Vielleicht mehr wie Sie! Mir sin Arbeiter un lasse uns nit übers Maul fahre.

FUHRMANN Mir hawwe nix un werde nix hawwe, ob mit oder ohne Schinderhannes. Herr Wirt, noch e Kirschwasser

KAUFMANN Weil ihr nix arbeite wollt, deshalb kommt ihr auch zu nix.

BÜCKLER Das wär mir neu, Herr Nachbar.

KAUFMANN Was denn?

BÜCKLER Das wär mir neu, dass ma durch die Arbeit zu was kommt!

GUTSPÄCHTER So? Sie sehe mir aber ganz wohlgenährt aus –, sin Sie durch de Heilig Geist dazu gekomme oder hawwe Sie gestohle?

BÜCKLER Mein Vater – der hat geschafft, bis ihm die Nägel blau worde sin. Heut könnt er verrecke, wenn er kein Sohn hätt!

KAUFMANN Un de Sohn? Da sitzt er un isst Schweinerippcher für en halbe Taler! Ei, woher könne Sie sich denn das leiste?!

BÜCELER Das will ich Ihne sage: Weil ich's nem, wo ich's find! Und weil ich mir eher en Finger abbeiße deet, als für fremde Leut mei Knöchel krumm mache! Und: weil ich drauf pfeif, versteht ihr, wie der Spatz auf die Kirschkern, wenn die Traube reif sin! *(Er geht zum GERBERMEISTER.)* Wieviel Haut sin Ihne gestohle worde?

GERBERMEISTER Sechs große, un e zugeschnitte Sattelstück.

BÜCKLER Ich glaub, so viel hawwe mir noch in unsere Vorrät. Die könne Se billig kriege. Hans Bast, guck emal nach.

BENEDUM geht hinaus.

GERBERMEISTER Was nehme Sie pro Haut?

BÜCKLER Zwei Gulde, weil Sie's sin.

GERBERMEISTER Wenn se kein Fehler hawwe –

BÜCKLER Gucke Se selbst!

BENEDUM kommt wieder, schleppt einen Sack herein.

GERBERMEISTER *(tastet die Häute ab)* Zwei Gulde? Mach ich, mach ich!! Wollte Sie's gleich in bar?

BÜCKLER Her damit, sonst könnt mich der Preis reue!!

GERBERMEISTER zahlt ihn aus.

KAUFMANN (*verärgert*) Gehe Sie immer zwei Drittel unter de Wert?

BÜCKLER Der Mann is bestohle worde, dafür hab ich e Herz!

KAUFMANN Dann möcht ich wirklich wisse, woher Sie Ihr Fett hawwe!

BÜCKLER Das solle Sie gleich sehe! Gebe Sie obacht!! (*Er wirft das eben erhaltene Geld auf den Schänktisch.*) Wirt! Wisch emal dene Leut ihr Schuldstrich von der Tafel, samt un sonders, un mach dich bezahlt! Allez vite! Un danne doppelt Lag für jeden in der Stub, der kei Geld im Sack hat, un für jedweden e Viertel Wurscht! Die solle auch emal was anders fresse wie alleweil Hundsfleisch un Kartoffelschale! Lasst's euch schmecke, ihr Leut.

ACHATSCHLEIFER Der Mann is richtig.

BAUER RAAB So lass ich mir en Lumpekrämer gefalle.

METALLARBEITER Er is en Protz, aber er lässt sich's was koste.

BÜCKLER Ich bin als Protz gebore! Ich hab schon als Bub die Schulkreide für Butter aufs Brot gestriche. Aber es is mir gut angeschlage. Großtun macht dick, wenn ma 's richtig versteht!

WIRT Da, sauft, es kost nix, un euer Schulde sind kitt.

BÜCKLER Prost, ihr Leut!

ACHATSCHLEIFER Der Krämer Jakob Ofenloch soll lebe!

BÜCKLER Sagt lieber: Der Schinderhannes soll lebe! Dem habt ihr's heut zu verdanke!

STEINBRECHER Meinetwege de Schinderhannes! Hipp hipp, hurra!

BAUER RAAB Prost uff de Schinderhannes! Wenn mir alleweil seintwege unsre Schulde bezahlt kriege, soll er hundert Jahr werde!

BÜCKLER Der wird mehr wie hundert! (*Er trinkt.*)

KAUFMANN Das is doch wirklich e Schand. Da kann ma sich ja die Gaasegicht an de Hals ärgern.

GUTSPÄCHTER So en hergelaufene Strunskopp verschandelt uns die Leut!

REISENDER Un das sehe Sie ruhig mit an?

KAUFMANN Was will ma denn mache?

GERBERMEISTER Die Häut sin gut, da lasst sich nix sage.

REISENDER Im Nassauische könnt so was überhaupt gar nit passiere. Die trinke ja auf das Wohl eines Staatsfeindes und öffentliche Straßeräubers! Das nenne ich Öl ins Feuer der Rebellion schüttele! Jawohl, so nenne ich das.

KAUFMANN *(zu den Arbeitern und Bauern, die mit BÜCKLER trinken und lachen)*
Schämt ihr euch denn gar nit? Der Mann ist nicht von hier!

BAUER RAAB Redde Sie jemand an?

GUTSPÄCHTER Ich werd's euch eintränke! Wart nur ab, bei der nächste Weizeernte! Kei Hälmche lass ich euch durch die Finger!

BAUER ROTKOPP Das haste früher auch nit getan.

ACHATSCHLEIFER Geh, redd nit mit dene Speckhäls! Mir sin unter uns!

BÜCKLER Ich glaub, die Herrn hawwe Durscht, deshalb sin se so brummig! Die wolle auch e Lag!

GUTSPÄCHTER Mir könnte unsern Schoppe immer noch selbst bezahle, wenn mir auch kein Geldscheißer hätte, wie gewisse andere Leut!

KAUFMANN Mir deet überhaupt nit trinke mit eme hergelaufene Hund!

BENEDUM springt auf.

BÜCKLER *(winkt ihm ab, geht langsam auf den Tisch der „bessere Leut“ zu)* Meine Herrn, ich hab Sie genau verstande! Sie möchte sich gern die Ehr un das Vergnüge mache, auch emal mit dem Krämer Jakob Ofenloch anzustoße! Soll geschehe, freut mich ganz besonders! Hans Bast! Bring emal die Flasch!

BENEDUM kommt mit der Flasche.

BÜCKLER Da! Guck euch den an! *(Er streift BENEDUMS Rock auf, dass man die nackten Arme und Schultern sieht, die von Muskeln quellen.)* Glaubt ihr, so was kommt vom Mückefange?! Ihr mit eurer ehrlich Arbeit! Ich sage euch: Der Mann hat in seim ganze Lebe noch nix getan, wozu er kei Lust gehabt hat! Versteht ihr?!

BENEDUM grinst.

BÜCKLER *(nimmt die Flasche, gießt jedem sein Glas ein)* Also Prost! Wer Lust hat, soll lebe! Ihr habt doch alle Lust?! He?! *(Er sieht sie herausfordernd an.)*

BENEDUM lässt seine Muskeln spielen.

Die „bessere Leut“ trinken verlegen und ängstlich, zur großen Belustigung des anderen Tisches.

BÜCKLER Das wäre mir dene Herrn doch schuldig! Hab die Ehre! (*Verbeugt sich, geht zu seinem Platz.*)

BAUER RAAB (*zum andern Tisch hinüber*) Hat's geschmeckt?!

Die „gewöhnliche Leut“ grinsen, stoßen sich an.

KAUFMANN Wirt! Ich möchte zahle.

GUTSPÄCHTER Ich auch.

WIRT Die Herrn wolle doch nit schon aufbreche! Mir sitze doch so gemütlich beisamme! Es ist doch noch nit dunkel drauß!

ARBEITER Lasse laufe, die hawwe Angst!

REISENDER Ich bin eigentlich sehr müd.

BAUER RAAB Der hat's Maul zu weit aufgerisse, der muss gähne!

REISENDER Jetz is zu viel! ich werde hier belastigt! Gleich hol ich die Polizei.

ACHATSCHLEIFER Wag dich nur nit auf die Gass!

KAUFMANN Ich hab überhaupt nit richtig getrunke, ich hab nur so getan!

GERBERMEISTER Die Häut sin tadellos, ich verbrenn mir de Schnawwel nit!

METALLARBEITER Das is auch dei Glück.

GUTSPÄCHTER (*plötzlich schreiend*) Mir werde uns doch hier nit vertreibe lasse!
Wo ich sitz, sitz ich!!

BAUER RAAB Bis dir de Arsch knorplig wird!

Gelächter

GUTSPÄCHTER Das verbitt ich mir!

BAUER RAAB Ich auch!

Gelächter

GUTSPÄCHTER Ruhe!!

STEINBRECHER Gewitterkreuzstoppenochenei! Wer will uns hier's Maul verbiete?!

KAUFMANN Niemand, du Aff!

REISENDER Bin ich hier unter bessere Leut oder nit?!

GUTSPÄCHTER Zweifle Sie dran? C'est du Canaille!

ACHATSCHLEIFER Merde du roi, mir könne all Französisch!

BAUER RAAB Spucke könne mir auch! (*Er tut's, trifft des GUTSPÄCHTERS Hosenbein.*)

GUTSPÄCHTER Säugel! Wischste's ab!!

BAUER RAAB (*in aller Ruhe*) Nächst Neujahr!

ACHATSCHLEIFER Wenns Geld en Batze kost!

Alle schreien und lachen plötzlich durcheinander.

BÜCKLER steht abseits, als ginge ihn all das nichts an, und betrachtet die Musikantenmädchen, die mit ihrem Vater beim Nachtmahl sitzen. Jetzt winkt er ihnen lachend, sie stehen rasch auf, der alte BLASIUS beginnt, vom BÜCKLER angefeuert, in den allgemeinen Lärm hinein mächtig zu spielen. Und JULCHEN singt, mit dem Gesicht zu BÜCKLER, leise zuerst, dann immer lauter das

JULCHEN Wirtshauslied
Ei, wo bleibt mei Joseppche, Jöseppche, Joseppche,
Ei, wo bleibt mei Joseppche', Jöseppche so lang?
Sitzt er nit im Schifferstei,
Trinkt sei Schöppche ganz allei,
Ei, wo bleibt mei Joseppche, Jöseppche so lang?

Unter dem Einfluss der vertrottelten Musik und des Liedes besänftigen sich die erzürnten Gemüter sehr rasch, es wird ebenso plötzlich ruhig, wie es vorher laut wurde, alle hören auf zu schimpfen, einige summen die Melodie mit, die andern wiegen die Köpfe im Takt, man setzt sich wieder, ein allgemeines „Nix für ungut“ greift um sich, der WIRT schenkt neu ein. BÜCKLER setzt sich allein im Vordergrund an einen Tisch.

JULCHEN geht am Schluß des Liedes, während Vater und Schwester noch weiterspielen, mit einem Teller einsammeln, tritt zu BÜCKLER an den Tisch. BÜCKLER nimmt ihr den Teller ab, sieht nach, was drauf liegt, dann wirft er ein großes Geldstück dazu, blickt JULCHEN an. JULCHEN bleibt stehen. BÜCKLER rückt einen Stuhl her, lädt sie schweigend zum Sitzen.

JULCHEN (*setzt sich nicht, beugt sich über die Lehne*) Du bist auch kein richtiger Warekrämer.

BÜCKLER So? Wer sagt denn das?

JULCHEN Niemand. Du hast nix Händlermäßiges um die Auge.

BÜCKLER Trink e Glas gute Wein mit mir.

JULCHEN Der riecht – – –

BÜCKLER Da geht eim's Herz auf, wenn's nit schon offe is!

JULCHEN *(trinkt)* Prost – *(Sie setzt sich.)*

An andern Tischen wird leise gepfiffen, getrunken, Karten gemischt.

BÜCKLER Ihr habt sie gut sammegespielt. Jetzt sin se still wie die ausgekollerte Truthähn.

JULCHEN Das sin mir gewöhnt. Wenn's rauh wird, müsse mir die Leut sanft mache. Dafür hat ma ja die Musik.

BÜCKLER Un wenn se sanft sin, müsst ihr se wild mache, he? *(Er brummt)*
„Es ist der Schinderhannes, der Lumpenhund, der Galgenstrick –“

JULCHEN Gefällt dir das?

BÜCKLER Was du singst, gefällt mir all.

JULCHEN Mir gefällt's nit –, ich sing überhaupt nit mehr lang.

BÜCKLER Warum denn?

JULCHEN Immer für andere Leut de Aff mache, das passt mir nit.

BÜCKLER Was möchtest denn sonst anfangen?

JULCHEN Ich weiß nit. Vielleicht tu ich heiraten.

BÜCKLER Geh haam.

JULCHEN Wieso ,geh haam'?

BÜCKLER Du hast nix Heiratsmäßiges um die Auge.

JULCHEN Ich glaub, mir gucke uns zu viel an de Auge ab.

BÜCKLER Oder zu wenig! Prost!

JULCHEN Prost!

Sie lachen und trinken beide.

BLASIUS TROMMELVATER *(ruft)* Julche, bring de Teller her, dass ich mei Nachtmahl bezahle kann!

JULLCHEN Gleich komm ich! *(Sie springt auf.)*

BÜCKLER Aber dann kommste wieder und trinkst dein Wein aus.

JULCHEN Vielleicht.

BÜCKLER Gewiss! (*Zur WIRTIN, die eine neue Flasche bringt*) E schö Mädche.

WIRTIN Ja, die hat e Halsje wie süße Rahm.

BÜCKLER Komme die oft her?

WIRTIN Jetzt wohne sie ganz hier. (*Flüstert ihm zu*) Die geht mit dem Gendarm Adam, der will se heirate.

BÜCKLER Pfui Teufel.

WIRTIN Was haste gesagt?

BÜCKLER Nix. Bring mir en Tabak.

WIRTIN grinsend

JULCHEN (*kommt mit ihrer Schwester MARGARET an den Tisch BÜCKLERS zurück*) Das is mei Schwester Gretche.

BÜCKLER E süß Böppche. Setzt euch her.

MARGARET Bist du der Krämerjakob, der auf der Lauschieder Kerb war?

BÜCKLER Der bin ich.

MARGARET Von dir hab ich erzähle höre! Du hättest siwwe Braut, sagt ma!

BÜCKLER Ja, aber die gefalle mir all nit mehr.

MARGARET Warum haste dir die siwwe scheppe Schwestern ausgesucht?

BÜCKLER Das nit, aber die siwwe dumme!

JULCHEN Mit dir muss ma sich vorsehe, du hast e bös Maul.

BÜCKLER Der Gendarm Adam hat e besseres.

JULCHEN Das hat dir die Wirtin gesteckt, die Babbelewig!

BÜCKLER Nein, das hab ich dir angeroche, dass du e Gendarmebräut bist.

JULCHEN Er interessiert sich für mich, aber es is noch nit fest!

BÜCKLER Da deet ich's rasch fest mache an deiner Stell, damit nix dazwischekommt! (*Zu MARGARET*) Aber du hast noch keinen, eh?

MARGARET Ich will auch kein, die sin mir all zu schlecht!

BÜCKLER Da musst du emal zu mir komme, da bring ich dich in e Kloster.

MARGARET Das wird e schö Kloster sei, wo der Teufel die Beicht hört!

BÜCKLER *(zu JULCHEN)* Dei Schwester traut mir nix Gutes zu.

JULCHEN Du führst auch schlechte Rede. Vorhin hast du mir besser gefalle.

BÜCKLER Du mir auch.

JULCHEN Mir könne ja wieder gehe. *(Sie steht auf.)*

BÜCKLER *(steht auch auf)* Halt emal! Da hör ich was komme!

Draußen Hufgeklapper und läute Stimmen

MARGARET Das sin die Gendarme! Da is deiner dabei. *(Sie läuft zur Tür.)*

BÜCKLER No, da wünsch ich dir viel Vergnüge.

JULCHEN Bleib da.

BÜCKLER Ich möcht nit störe.

JULCHEN Ich hab doch gesagt, dass es noch nit fest wär –

BÜCKLER Un ich hab dir gesagt, du sollst dich eile, dass nix dazwischekommt.

JULCHEN Ich freu mich, wenn du bleibst.

BÜCKLER Das tut mir leid –

BENEDUM *(der draußen war, kommt wieder herein)* Hannes, treib die Kuh haam, es hängt e Gewitter am Himwel.

JULCHEN Was sagt dein Freund?

BÜCKLER Ich glaub, unser Gaul is scheu, der hat die Kolik! *(Er geht rasch mit BENEDUM durch die hintere Tür.)*

Fast im selben Augenblick betritt durch den Haupteingang die Gendarmerie das Wirtshaus, ADAM zuvorderst, vom FROSCHTÖTER geführt.

ADAM Hier is er drin, sagste?

FROSCHTÖTER Ich hat ihn selbst gesehe, sein Kumpan hat ebe noch vor der Tür geständel!

ADAM Stellt emal en Poste hinters Haus, dass er uns nit heimtückisch entwische kann! Und nehmt alle Pferd gefange, die wo ihr findt!

GENDARMEN hinaus

Die GÄSTE, der WIRT, die WIRTIN (*umdrängen ADAM*) Was ist los? Wen wollt ihr fange?

ADAM Wen? De Schinderhannes, de Bücklerjohann selbst! Ebe krieg ich die Nachricht, dass er am helle lichte Tag hier eigange is!

WIRTIN Hier war keiner, den ich nit kenn, außer dem Krämer, wo dem Gerberphilipp Häut verkauft hat!

ADAM (*zum GERBERMEISTER*) Zeig emal die Häut!

GERBERMEISTER Tadellos Leder! Genau wie die, wo mir gestohle worde sin.

ADAM (*dreht die Häute um*) Was is denn das für Brandzeiche hinne druff?

GERBERMEISTER Jessesmariajosepp, das sin ja mei eigne!

ADAM Was? Deine eigne Häut hast du dir wieder anschmiere lasse?

GERBERMEISTER Mei verdammte korzsichtige Auge, mei gottverdippelte!!

Alle umdrängen lachend den jammernden GERBERMEISTER.

ADAM Von wem haste die bekomme?

GERBERMEISTER Jakob Ofenloch hat er geheiße, der Satan, der Höllefurz!

ADAM Das is er! Unter dem Name soll er jetzt umgehn! Los! Er kann noch nit weit sein! Alles hinterdrein!

FROSCHTÖTER Mei Geld!

ADAM Erst wenn mir'n hawwe, vorher gibts nix!

GENDARMEN (*draußen*) Druff! Uff die Gaul!

ADAM Vitel Vorwärts! Hundert Gulde, wer ihn fasst!

Alle johlend mit ihm hinaus. JULCHEN und MARGARET bleiben.

MARGARET Das war er, du, das war er!

JULCHIEN (*dreht einen Teller in der Hand, der auf BÜCKLERS Platz stand, erschrickt plötzlich*) Du – – da steht was!

MARGARET Zeig her! (*Liest*) „Mitternacht am Döllbach – verrat nix –“

JULCHEN Soll ich gehe?

MARGARET Du? Das is doch für mich!

JULGHEN Glaubst du?

MARGARET Natürlich! Du hast doch de Adam!

JULCHEN Halt's Maul! *(Sie schmeißt den Teller zu Boden, dass er in tausend Stücke geht, rennt hinaus.)*

MARGARET Julche – Julche – ! *(Läuft hinterher)*

Dollbachwald. Starkes Mondlicht durch mächtige Baumkronen. Am Wasser kauern lautlos BÜCKLER und ILTIS JAKOB.

BÜCKLER *(nach einer Weile)* Is schon zwölf –?

ILTIS JAKOB *(guckt nach den Sternen)* Es fehlt noch e Viertel.

BÜCKLER Mir brenne die Füß vom Laufe – *(Er zieht seine Stiefel aus, hängt die Beine in den Bach.)*

ILTIS JAKOB Glaubst du, dass sie komme?

BÜCKLER Wie das Wasser so hell zwische meine Fußzehe durchrieselt. Ma könnt meine, der Bach hätt kein Boden.

Langes Schweigen. BÜCKLER starrt ins Wasser, ILTIS JAKOB klemmt einen Grashalm zwischen die Zähne, zirbt leise. Dann erhebt sich langsam BÜCKLER, zieht seine Schuhe wieder an.

ILTIS JAKOB, der am Buschrand steht, winkt plötzlich mit dar Hand.

BÜCKLER He?

ILTIS JAKOB Ssst – ! *(Er tritt zu BÜCKLER, beide lauschen gespannt.)*

JULCHEN und MARGARET kommen aus dem Wald. Stehen wie gebannt im Mondlicht.

JULCHEN Da fließt de Döllbach. *(Sie geht ans Wasser.)*

BÜCKLER *(zu MARGARET)* Das is der Ittis Jakob –

MARGARET sieht ihn an, lacht leise.

ILTIS JAKOB Kennst mein Name schon?

MARGARET Ja, vom Höresage.

ILTIS JAKOB Komm, mir gehn bachaufwärts. Ans Forellewehr!

MARGARET hängt sich bei ihm ein. Sie gehen.

BÜCKLER tritt hinter JULCHEN.

JULCHEN *(dreht sich langsam zu ihm um)* Ich hab's gewusst –

BÜCKLER Was denn?

JULCHEN – dass du mich gemeint hast..

BÜCKLER Freilich.

JULCHEN Da bin ich jetzt.

BÜCKLER *(nickt ernsthaft)* Ja–

*Ganz leise, fast wie Mückensirren, hört man die Melodie eines Liedes:
„Was scheint der Mond so hell in dieser Nacht –“*

JULCHEN *(lächelnd)* Das is mei Schwester. Die singt.

BÜCKLER *(blickt sie an)* Willst bei mir bleibe?

JULCHEN *(ruhig, sicher)* Gern.

BÜCKLER *(streckt die Hand aus)* Komm – *(Es wird finster.)*

Wiesmühl am oberen Dollbach. Ein großer verwildeter Rasenhof, von Ahorn, Tannen, Eichen gesäumt. Im Hintergrund das alte zerfallene Mühlwerk, daneben ein niedriges Haus mit verrammelten Fensterläden. Frühe Morgendämmerung. BÜCKLER und JULCHEN auf der Bank vor dem Haus.

JULCHEN *(dehnt sich im ersten Sonnenschauer, streckt die Hand ins Licht)* Da sieht ma's Blut durch die Haut laufe –!

BÜCKLER *(streift ihre Hand mit den Fingerspitzen)* Bist müd?

JULCHEN *(lacht)* Ich könnt in de blanke Mittag renne! *(Sie fasst seine Hand.)*
Komm, zeig her.

BÜCKLER Was denn?

JULCHEN Ob du lang lebst?

BÜCKLER Lass.

JULCHEN Warum? Das is gut, wenn ma's weiß! E Zigeunerin hat mir's gezeigt; da steht alles drin, in der Hand inne!

BÜCKLER *(reißt die Hand weg)* Das braucht keiner zu wisse – was da drin steht.

JULCHEN Du – was is denn –? *(Sie streicht leise über seine geballte Faust.)*

BÜCKLER *(lacht fast verlegen)* Nix is. Die Leut sage, ich müsst aufs Schafott. Aber ich glaub's nit.

JULCHEN *(ohne ihn anzuschauen)* Is denn so schlimm – was du treibst?

BÜCKLER *(lacht frei auf)* Davon versteh ich nix! Das wisse die, wo's Gesetz mache!

JULCHEN Ich glaub, die irrn sich manchmal –

BÜCKLER Meinetwege! Ich hab se nie gefragt un werd se nit frage! Was wachse muss, schlägt aus!

JULCHEN *(sieht ihn von der Seite an)* Wie ich dich gestern gesehn hab, unter de Wirtshausgast – da hab ich gedacht, der hat's knüppeldick hinter de Ohre – der lügt wie en Bürstebinder – aber ich müsst ihm doch glaube – !

BÜCKLER So. Und was denkste jetzt?

JULCHEN Gar nix. Jetzt weiß ich's' ja.

BÜCKLER Was, dass ich lüg wie en Bürstebinder?

JULCHEN Nein, wie zwei Bürstebinder und en Gaulsjudd dazu!

BÜCKLER Das langt für en einzle!

JULCHEN Ja, aber ich glaub dir!

BÜCKLER Wirklich?

JULCHEN Ich glaube dir – ganz und gar – was auch die Leute sage –

BÜCKLER Du, wenn du gern willst, kannst ruhig in mei Hand gucke!

JULCHEN *(zieht seine Hand auf ihre Brust)* Jetz nit mehr.

Sie sitzen stumm.

JULCHEN *(nach einer Weile)* Horch!

BÜCKLER Was hörste?

JULCHEN Es pocht –

BÜCKLER Der Tau troppt.

JULCHEN Jetzt geh ich nit mehr heim.

BÜCKLER beugt sich über sie.

*Ein Fenster wird knarrend geöffnet, im Rahmen erscheint
Gottverdippelche, ein altes Weib, und schüttet eine Schüssel Wasser in
den Hof, gähndend, schlaftrunken.*

BÜCKLER *(wie das Wasser auf die Fliesen platscht)* Gute Morge!!

GOTTVERDIPPELCHE *(bemerkt ihn, erschrickt furchtbar)* Kaspar! Steh uff! Da is
einer! Da is einer!!

BÜCKLER Kannst nit mehr zähle? Da sin doch zwei!!

GOTTVERDIPPELCHE *(wird mutig, da sie die Frau bemerkt)* Haderlump, biste auch
noch frech! Nix wie Unzucht treibe, am heilige Himmelfahrtsmorgen in de
fremde Höf, wo ma kei Erlaubnis hat?!

BÜCKLER *(steht auf, dreht sich zu ihr um)* Gottverdippelche, sei nit so grimmig! Du
wirst doch zwei arme Landstreicher noch auf euerm Hofbänkche sitze lasse?

GOTTVERDIPPELCHE *(kreischt auf, stürzt fast aus dem Fenster)* Jerum, de
Hannes, de Hannes, de Bücklerhannes selbigt, ei Hannes, warum sagst es nit
gleich – ei ich hätt's doch an der Stimm – ei gleich hol ich de – Kasper!! Kasper!!
De Hannes is da, de Hannes! Kaspar! .Kaspar! *(Sie rennt krächzend ins Haus.)*

JULCHEN Wer ist die Hex?

BÜCKLER Aus 'm Kreuznacher Spinnhaus. Sie führt meim Vatter die Wirtschaft.
Sechsmal die Woch is se besoffe, un steht wie siwwe Elstern. Sonst is se
tadellos!

KASPAR *(weißhaarig, mit zerfurchtem Greisenkopf, tritt aus der Tür, schaut
geblendet ins Sonnenlicht, streckt die Hände aus)* Hannes –! Biste wirklich da –!

BÜCKLER *(geht auf ihn zu, nimmt ihn bei der Hand, führt ihn zu JULCHEN)* Das ist
mein Vatter. Er sieht nit mehr viel, du musst nah bei ihn gehn. Un das is rnei
Weib.

KASPAR *(sieht sie genau an, betastet sie auch)* Schön is se! Und dick, wo sich's
gehört! Da muss was dran sein, an eme rechte Weib!

JULCHEN Das freut mich, dass du zufriede bist!

KASPAR De Hannes weiß, was er will! *(Zu BÜCKLER)* Lang warste nit mehr da!

BÜCKLER Ich hatt viel Geschäfte, un bin als in de große Ödhöf abgestiege!

KASPAR Mein John stehr alle Höf offe aufm weite Hunsrück.

BÜCKLER Das will ich meine!

KASPAR *(an der Stalltür)* Kätche! Kätche! Komm heraus! Musst in die Wirtschaft laufe, Schnaps un Tabak hole!

PUDELKÄTCHEN, ein dünnbeiniges Waisenkind, kommt aus dem Stall, bleibt zitternd stehen mit einwärts gedrehten Füßen, schielt zu BÜCKLER.

BÜCKLER Was is denn, Kädche, warum fährst denn samme? Haste Angst?

PUDELKÄTCHEN Nein, – aber ich fürcht mich! *(Rennt wie gehetzt weg.)*

BÜCKLER Die rennt –

KASPAR *(nicht ohne Stolz)* Die Kinder hierzuland glaube, du hättst 's mit dem Teufel!

JULCHEN Gestern wär ich auch noch gelaufe wie's böse Gewisse, wenn ich den Schinderhannes erblickt hätt!

KASPAR Ja, mein Sohn hat's zu was Großes gebracht in dere kleine Welt.

GOTTVERDIPPELCHE *(schreit aus dem Fenster)* De Kaffee ist fertig!

BÜCKLER Komm, Julche, der soll uns schmecke, auch wenn er von alte Bucheckern is! Heiß wird er ja sein!

JULCHEN Ja, und schwarz auch!

Sie gehen lachend ins Haus.

KASPAR *(allein auf der Schwelle, tänzelt in der Sonne)* De Hannes is da!

Zwischen den Bäumen erscheinen einige Bettelkinder und Greise von PUDELKÄTCHEN geführt, neugierig und angstvoll herglotzend.

KASPAR Ja, kommt nur all bei, ja guckt un staunt alleweil, 's is wahr, 's is wahrhaftig wahr, der Hannes is komme, hat e Weib mitgebracht, so stramm wie e zweijährig Weidekuh! Un Geld hat se! Wie welke Blätter! Zehn Säck voll Taler hammer schon ins Haus geschleppt! Ich muss gleich herein, zähle! *(Er geht ins Haus.)*

Hinter den Büschen ein schriller Pfiff. Die Bettler und Kinder stieben auseinander, verschwinden. Gleich darauf erscheint MARGARET BLASIUS, gefolgt von ILTIS JAKOB, SEIBERT, ZUGHETTO, BENEDUM.

ILTIS JAKOB Lasst die Finger weg, sag ich euch, das is mei Mensch, da gibts gar nix.

MARGARET So? Dei Mensch bin ich? Das deet mir passe! So weit sin mir noch lang nit!

SEIBERT Siehste, Jakob, da haste's!

ILTIS JAKOB Ich werd schon wisse, wie weit mir sin, da brauch ich niemand zu frage.

ZUGHETTO Ach was, Mensch is Mensch, un wenn de dir e Läppche um die Auge bindst, tut's dei Großmutter auch, gell Mädchen? *(Er versucht MARGARET unter den Rock zu greifen.)*

MARGARET kreischt, läuft ihm weg.

BENEDUM *(pocht an die Tür)* Hannes, lass die Hinkel heraus, der Hahn hat schon gekrische.

BÜCKLER *(kommt mit JULCHEN heraus, die zu MARGARET tritt)* Da, hört ihr die Hähn in de große Bauernhöf? Fett sin se, vom viele Hafer. Die brülle wie die Stier!

BENEDUM Meinste, mir könnte ein schnappe?

BÜCKLER Wir bräuchte sowieso en Festtagsbrate.

ILTIS JAKOB Los! Wer geht mit?

BÜCKLER Ich geh selbst, ich kenn hier die Schlich.

BENEDUM Einer muss Schmier stehn.

ZUGHETTO Das mach ich, ich kann am beste über die Finger pfeife.

BÜCKLER Drin is Quetscheschnaps. In zehn Minute sin mir wieder da. *(Ab mit ZUGHETTO)*

BENEDUM, ILTIS JAKOB und SEIBERT gehn ins Haus. JULCHEN und MARGARET bleiben allein.

MARGARET Du, wolle mir rasch fort?

JULCHEN Warum denn?

MARGARET Ich glaub, mir sin hier nit sicher.

JULCHEN Wenn er selbst dabei is, tut dir keiner was.

MARGARET Ja, das glaub ich auch. Wenn er selber da is –

JULCHEN Ich möcht bei ihm bleibe.

MARGARET Ganz?

JULCHEN Ja, solang's geht.

MARGARET Wenn ich ihn hätt, blieb ich auch.

JULCHEN Geh heim, un sag's dem Vatter, ich hätt e Stelle gefunde.

MARGARET Ja, dass ich das Geflenn höre muss und de Geigeboge auf de Kopp krieg! Ich hab's auch satt! Ich bleib überhaupt auch!

JULCHEN Ich mein, du hättst Angst?

MARGARET Vielleicht nimmt er uns alle beide –

JULCHEN *(lachend, schlingt den Arm um sie)* Das glaub ich nit –

Hinter den Bäumen taucht Gendarm ADAM auf mit zwei GENDARMEN. SCHERER und STÄMMLE, zwei reiche Hofbesitzer begleiten sie.

SCHERER Da wohnt sein Vatter, aber eigentlich gehört das Haus der Gerneinde. Der Bückler junior hat sich's widerrechtlich angeeignet.

ADAM Ei, wozu bist du Gemeinderat, wenn du so was passiere lässt?

SCHERER Mir hawwe uns als nit getraut, was zu unternehme, aus Angst vor Brandschäde! ; Aber jetzt, denk ich, wo die Gendarmerie hier is, könnte mir den Alte ausräuchern. Vielleicht erfährt ma dann vom Junge auch was.

ADAM Der is über alle Berg, sonst hätte mir'n schon!

Sie kommen herbei.

ADAM *(bemerkt die Mädchen, die gerade ins Haus wollen, noch ohne sie zu erkennen)* Halt! Stehn bleibe! Da wäre ja schon zwei Galgevögel!

JULCHEN dreht sich herum, sieht ihn an.

ADAM *(fährt zusammen)* Was tust denn du hier –?

JULCHEN Ich such hier e Stell –

ADAM So? In der alte Mühl, die nit mehr mahlt?

MARGARET Ei, weißt du' s nit –

JULCHEN winkt ihr zu schweigen.

ADAM *(zu den GENDARMEN)* Ihr zwei geht emal ins Haus un verhaftet alles. Das Mädchen kann mitgehn.

Die GENDARMEN mit MMARGARET ins Haus

Ihr zwei (*zu den Hofbauern*) untersucht emal die Stall auf Schluppwinkel un Diebssgut.

Die BAUERN ab

(*Zu JULCHEN*) Du bleibst hier.

JULCHEN Wer hat mir hier zu befehle, wo ich bleib?

ADAM Ich befehl ja gar nit. Aber du brauchst mir auch nit so grob zu komme.

JULCHEN Ich komm so, wie ma mir kommt!

ADAM Das is nur, weil ich nit erwarte konnt, dich hier zu treffe.

JULCHEN So, un deshalb brauchst du mich noch lang nit am Arm zu packe wie en Bettelsmensch!

ADAM Julche, jetzt sag mir' s doch, was du hier treibst!

JULCHEN Ich hab dir doch gesagt, ich such e Stell. – Hier wär was frei, hab ich gehört, bei eme alte Mann. Ich wollt grad hineingehn, frage!

ADAM Da bin ich ja noch recht komme.

JULCHEN Ich hab's nit mehr ausgehalte mit dem Vatter. Als nix wie Jammern un Vorwürf, dass mir kei reiche Herrn bringe!

ADAM So un da läufste einfach weg, bei Nacht un Nebel?

JULCHEN Ja, was sollt ich denn mache –? Ich wär dann noch emal heim, mei Sach hole!

ADAM Un hast gar nit dran gedacht, erst emal en Freund zu frage –?

JULCHEN Ich hab ja kein –

ADAM Julche – warum guckste mich denn nit an? Kannste mir nit in die Auge sehn! Julche? Magst mich nit mehr?

JULCHEN Nein, eigentlich nit. (*Plötzlich dicht zu ihm*) Du, geh fort! Wenn du mich gern hast, geh fort! Ruf dei Leut samme un geh! Ich komm dann später ins Dorf – un sag dir alles!

ADAM (*packt ihre Hand*) Jetzt will ich's wisse! Hier will ich' s höre. Da sin mir allein, un später is en Lumpsack!

JULCHEN Du – ich kann jetzt nit – ich hab jetzt kei Zeit – ich – lass mich los –

ADAM Julche – du kommst jetzt mit! Ich bring dich hier weg! Ich helf dir! Ich sorg für dich! Ich lass dich nit mehr los, wehr dich nit! Ich kann dich auch zwingen!

JULCHEN Lass mich los! Ich ruf laut, wenn du nit aufhörst! Ich schrei! Ich – da!

Im Haus lautes Stampfen, Fluchen, eine Scheibe zerklirrt, ADAM lässt JULCHEN los, gleich darauf erscheinen die beiden GENDARMEN, schleppen KASPAR und GOTTVERRIPPELCHE heraus, auch die BAUERN tauchen aus dem Stall wieder auf.

GENDARM Drei Stück sin entwische, Bis aufs Dach hammer se getriebe, dann sin se durch die Fensterluk gesprunge!

ADAM Da is ja der Alte! Her mit ihm!

KASPAR Was is denn los, wo is denn mein Sohn, mir hawwe grad Kaffee getrunke, ich seh ja gar nix, Julche, wo biste denn –?

GENDARM Was? Der kennt dich?

JULCHEN Schweig! Ich geb dir kei Antwort mehr.

ADAM Legt den Gefangenen Handschelle an!

GOTTVERRIPPELCHE beginnt zu schreien und zu jammern.

ADAM Los! Wird! s bald!!

GENDARM Die alte Leut könne ja so nix mache!

ADAM *(in sinnloser Wut)* Handschelle!!

JULCHEN Pfui! Pfui Teufel! Du Schinder!

ADAM Still da! Handschelle hab ich gesagt!!

JULCHEN Ausspucke muss ma vor dir!!

ADAM Gleich leg ich dich auch in Eise, du schlecht Mensch!!

JULCHEN Wag's nur!!

ADAM *(schreiend)* Schweig!! Handschelle!!

In diesem Augenblick treten BÜCKLER und ZUGHETTO aus den Büschen, jeder hat einen mächtigen Hahn und eine Gans am Gürtel baumeln. Hinter ihnen BENEDUM, ILTIS JAKOB, SEIBERT und andere Banditen.

Die BAUERN Der Schinderhannes! Der Bückler! *(Weichen kreuzschlagend zurück.)*
Mei beste Staatshahne! Mei Stoppgäns!

GENDARM *(schreit auf)* Jesu Zuversicht, ich hab siwwe Kinner!!

JULCHEN mit einem Sprung zu BÜCKLER, packt seine Hand.

ADAM startt sie an, steht wortlos.

GENDARM wankt, hält sich an seinem Kameraden.

BÜCKLER *(tritt langsam vor)* Gottverdiappelche, hol emal die Schnapsflasch! Dem Mann wird üwwel!

KASPAR Hannes, die wolle mich in Eise schließe!

BÜCKLER Das werde sie sich als noch e bisje überlege.

ADAM, als höre und sehe er nichts, wendet sich zum Gehen.

BÜCKLER Halt! So rasch sin mir nit fertig! Erst sag emal deine Bleisoldoate, sie solle uns ihr Kanönche abgewwe!

ADAM Ich hab hier nix mehr zu sage. FÜR mich is aus.

BÜCKLER *(tritt zu ihm)* Adam! Lass doch nit gleich de Kopp hänge! Mich hast du auch schon geschnappt! Heut is es emal umgekehrt! *(Zu den GENDARMEN)* Los! Die Revolver raus!!

BENEDUM nimmt sie ihnen ab.

ERSTER GENDARM schnallt rasch seinen Säbel ab, will ihn auch geben.

ZUGHETTO Du, dei Brotmesser kennst ruhig behalte! So Sache hammer selbst! *(Hält ihm ein langes Stehmesser unter die Nase.)*

ZWEITER GENDARM Wenn's nit so rasch gange war, wär alles anners komme.

BÜCKLER Ja, dann hätte mir dir e paar neue Öffnunge gebohrt, damit du mehr Durchzug hast, du muffiger Butzelümmel! Los, jetzt! Trab trab galoppl Wen ich in zwei Minute noch seh, der kriegt sei eige Pistolekugel in de Hinnern!

Die GENDARMEN rennen.

SEIBERT *(singt)* Laaf, was de laafe kannst,
bis de Mittwoch früh,
sonst haun mir krumm und lahm dich all
un sperrn dich in de Schweinestall,
denn da gehörst de hi!

ILTIS JAKOB *(ruft den GENDARMEN nach)* Halt!

Die GENDARMEN bleiben stehen, drehen sich um.

ILTIS JAKOB Der zweite von links hat falsche Tritt!

Die GENDARMEN laufen fluchend unter dem Gejohl der Bande weiter, verschwinden. ADAM folgt langsam.

ZUGHETTO Hättst ihm's Genick umgedreht und seine Kerle die Gurgel – wär besser gewesen.

BÜCKLER Ach was. Ich mag kei Leich. Jetzt packt mir emal die zwei Mistböck da hinne, die sich grad in de Stall verdrücke wolle!

BENEDUM UND SEIBERT schleppen die reichen BAUERN nach vorne.

BÜCKLER Ihr Saubauern! Ihr hab gedacht, jetzt könnt ihr's wage, weil die Gendarme hinter mir her sin, un habt mein Vatter angewwe! Dem alte Mann gönnt ihr sei Ruh nit, der keim Spatz e Haar krümmt in sein Häusje?!

STÄMMELE Das Haus gehört nicht ihm!

BÜCKLER *(brüllend)* Niemand gehört's! Dem Teufel gehört's! Dem Feuer gehört's! Heut Nacht brenn ich's samme mit Stump un Stiel! *(Zum KASPAR)* Jetzt hättste doch kei ruhig Stund mehr drin, wo di Saukerl die Polizei druffgehetzt hawwe. Ich nehm dich mit in de hohe Hunsrück un such dir e neues! *(Zu den BAUERN)* Aber ihr zwei, pumpt all eure Fässer voll, damit ihr gut lösche könnt! Wenn das Haus brennt, braucht's Gesellschaft! Ihr Dreckmäuler, ihr Knechtschinder, euch kenn ich! Mei halb Kinderzeit hab ich vor eure Hoftorn gestande, um e Krüstche Brot! Immer die selb Litanei: Bei de Arme kriegt ma als noch en Notbrocke – bei de Reiche nix wie Hundebiss! Gestäupt bin ich worde, mit nasse Birkezweig, vor alle Leut, auf de nackte Arsch! Wege e paar verlauste Pferdedecke! No, jetzt habt ihr mir das Arschgeld bald bezahlt!

JULCHEN tritt hinter ihn, legt ihre Hand auf seine Schulter.

GOTTVERDIPPELCHE *(erscheint in der Tür, sie ist stark betrunken)* Da wär die Schnapsflasch – wenn se noch gebraucht wird.

BÜCKLER Macht euch en gute Tag! Heut Nacht ziehn mir weiter. Komm, Julche! *(Er geht mit ihr ins Haus.)*

ZUGHETTO *(nimmt Gottverdippelche die Flasche aus der Hand, dreht sie mit dem Hals zur Erde, es kommt kein Tropfen heraus)* Ausgesoffe, du Schnapseul?!

GOTTVERDIPPELCHE Ich will nit selig werde – grad hat se noch gegluckert!

BENEDUM *(zu ILTIS JAKOB)* Du brauchst e paar Stiefel?

ILTIS JAKOB nickt, fallen über die reichen BAUERN her, schmeißen sie um, ziehen ihnen die Stiefel aus.

ILTIS JAKOB (*während die BAUERN schweigend und voll verbissener Wut aufstehn*) Heut Abend knistert's, heut Nach gibts Funke! Was der Hannes verspricht, das hält er!

KASPAR BÜCKLER (*auf der Haustreppe*) Schad is, schad is um mei Häusche. Aber der Hannes kauft mir e neues, hat er gesagt! (*Zu den Bettlern und Armeleut, die wieder neugierig heranschleichen*) Hoch is er hinaufkomme, mein Sohn!

BAUER STÄMMLE (*auf nackten Füßen forthinkend, schreit*) Der kommt noch höher! Bis auf die Galgetrepp!

|

BENEDUM Obacht, verschluck dich nit!

Wildes Gelächter

Vorhang

ZWEITER AKT

Ein Jahr später: Ostersonntagabend, im Wirtshaus „Grüner Baum“. Trübes Licht von draußen. Der Regen prasselt gegen die Fensterscheiben, Im Ofen brennt noch Feuer. Ein paar Mäntel und Jacken sind zum Trocknen aufgehängt. Die Gaststube ist leer. – Aber von oben hört man gedämpften Lärm, die Klänge einer Ziehharmonika, Gestampfe von Tanzenden. Dann und wann helles Geschrei, Weiberkreischen. Die Tür wird aufgestoßen. CHRISTIAN ZOPPI, Metzgermeister, massive Erscheinung, mit Knotenstock und Ochsenziemer, tritt ein, schüttelt das Regenwasser vom Hut und von den Kleidern.

ZOPPI Holla! He! Wirtschaft! *(Er lauscht nach oben, dann, ruft er hinaus.)* Treibt die Ochse in de Stall, bind se gut fest un hängt en die Kripp voll Heul Dann geht in die Küch un lasst euch heiß Supp gewwe un e Budellche Rote! *(Er haut mit dem Stock auf den Boden.)* Hier steht Christian Zoppi mit siwwwe Metzgerbursch, lauter nasse Köpp un leere Bäuch! Soll ma denn hier am Hungerpips verrecke?!

DER WIRT *(steckt den Kopf aus einer Türspalte)* Wer is denn da schon wieder un macht Krakeel, als ob er's in bar bezahle könnt!

ZOPPI Komm heraus, Bäumcheswirt, du wirst nit gebisse!

WIRT kriecht hervor, sieht sich ängstlich nach allen Seiten um.

ZOPPI Los, mach e bisje! Bring mir was zu esse! Zwanzig Meile über Land, mit ener Rass frisch gekaufte Schlachtochse –, bei dem Säuwetter, – das is e ander Sach wie alleweil mit 'm Hosebode übers Ofebänkche gerutscht!

WIRT Ei Zoppi, biste verrückt, dass du im Hunsrück Ochse kaufst?! Ei, treibt se doch zum Rhein herunter, so rasch wie e a laufe könne!

ZOPPI Gäulsfürz! E warmes Esse will ich, un e Viertelche Quetscheschnaps! Allez, vite!

WIRT *(dicht bei ihm, flüsternd)* Zoppi – bis du die Supp geblase hast, sin dei Ochse geschlacht, un in dei Geldkatz kannst Regewürm un tote Maulwurf sperrn!

ZOPPI *(packt ihn am Schlawittchen)* Aha! Hammer dich, Bürschje? So einer bist du!? Ich hab mir's gleich gedacht, wie ich die leere Gaststüb gesehn hab! *(Er deutet nach oben.)* Sichere Leut –, he?

WIRT Die ganze Schinderhannesband is beisamme! Auf meim Tanzboden sieht's aus, als hatte tausend Teufel durch die Dachsparren geschi-!

ZOPPI *(schüttelt ihn)* So –, un seit wann machst denn du Salz un Kümmel mit dene Lumpebrüder? Gibts denn kei ehrlich Wirtschaft mehr an der Landstraß? Euch sollt ma's Handwerk zuallererst lege –, ihr Kundewirt, ihr Diebeshehler, ihr gepfefferte un geriwwelte Baldowerer!

WIRT Lass mich los, Zoppi, was kann ich denn dafür –, ei, schüttel doch de
Bürgermeister un de Amtsmann un de Polizei, schüttel doch die Dreckbauern
un die Holzknecht un de Fuhrleut, – ei, schüttel doch de ganze Hunsrück durch
e Sieb, un guck, ob einer drin liege bleibt, der's nit mit 'm Schindemannes hält!

ZOPPI (*lässt ihn los*) Un deshalb will ich erst recht mei Esse un mei
Quetschschnaps!

WIRT (*zieht sich schleunigst zurück*) Ihr Metzger habt dickere Köpp wie all euer
Ochse! Wenn du nachher auf der Nas liegst mit 'm verschmissene Schwelless
un 'm verdrehte Genick, nachher wirst amnlich denke!

ZOPPI So hurtig läuft die Flasch nit aus! Metzgerblut ist keine Buttermilch! (*Er steckt
die Pfeife an.*)

WIRT Ich wasch mir die Händ un will's nit gewese sein! (*Er verschwindet.*)

ZOPPI (*hinter ihm herknurrend*) Warte nur, Börschje, du kriegst se, dir werd ich die
Supp noch salze.

EIN METZGERBURSCH (*kommt eilig herein*) Da schleicht als einer um de Stall
herum –, un e paar Kerl stehn hinterm Haus un stecke Köpp samme!

ZOPPI (*ruhig*) Der Schlag soll se treffe.

METZGERBURSCH Ich glaub, die hawwe's auf unser Ochse abgesehn! Wenn der
Schinderhannes is mit seine wilde Tiern, dann könne mir acht Mann nix mache!

ZOPPI Immer kalt Blut un warm angezoge! Mei Ochse sin hier so sicher, als wärn se
schon im Schlachthaus!

METZGERBURSCH Dafür deet ich danke, wenn ich en Ochs wär!

ZOPPI Halt de Schnawwel, du vorwitziger Rotzbub! Zwei Mann ziehn auf Poste in
de Stall –, un wenn was los is, dann pfeift mir! Ich krieg se schon eweg! Die sollt
ihr heut noch laufe sehn!

Im selben Augenblick draußen laute Stimmen, Schreie und Ochsengebrüll

Heilig Dippche nochenei! (*Er springt auf und rennt zur Tür.*)

EIN VIEHTREIBER (*stürzt ihm entgegen*) De Schinderhannes! De Schinderhannes!

*VIEHTREIBER und METZGERBURSCH retirieren hinter die Tische und
von da durch die Küchentür hinaus – während durch die vordere Tür, mit
einer schwarzen Halbmaske vorm Gesicht, ZUGHETTO erscheint, von
SEIBERT gefolgt.*

ZOPPI (*tritt ihnen entgegen*) Die Hände von meine rechtmäßige Ochse, sag ich
euch! Ich bin Christian Zoppi und versteh kein Spaß!

ZUGHETTO Un wenn du de goldene Domsgickel von Kölle wärst; – hier sin mir de Herrn, un du hast's Maul zu halte!

ZOPPI Mach die Gäul nit scheu, du Heckebankert! Ich redd, wenn ich will.

ZUGHETTO Säukerl, soll ich dich an deine Schlappohrn über die Haustür nagele wie en tot geschlagene Uhu? Soll ich dir de Bauchnabel in ranzig Öl backe?! Mistkäfer! Du stehst vorm Schinderhannes!

ZOPPI Geh doch heim, du mit deinem ausgefranste Schnurrbart! So en struppige Geißbock is der Bückler noch lang nit! Erst mach emal den Drecklappe vom Gesicht herunter, wenn de mit mir redde willst! Ei, ich deet mich schäme, in der Karwoch als Fassenachtsnarr herumzulaufe!

SEIBERT Heilig Lewwerwurscht, der gibt dir's, Schoggo, das deet mir lange!

ZUGHETTO (*reißt wütend seine Maske ab, schmeißt sie zu Boden, man sieht, dass er schwer betrunken ist*) Das is mir ganz egal, die Ochse wern geschlacht, ich will heute Nacht noch Lendebrate fresse, un wenn du die Häut heimtrage willst, dann musst du se bar bezahle, merk dir's!

ZOPPI Ich sag euch: Wer einem Ochs e Haar krümmt, der wird's bitter bereue! Hinter meim Vieh steht mehr wie die Metzgerzunft!

SEIBERT Geh, redd nit so geschwolle, die Viehtreiber und die Borsch hawwe die Hose voll, un mit dir mache mir kurze Prozess, wenn de frech wirst!

ZOPPI Wenn du wüsst, was ich weiß –, dann deetste renne wie der Has vorm Treiberläppche!

SEIBERT No –, was weißt denn du? Dass der Ortsgendarm besoffe is und Amtmann sei Gichtknolle pflastert? He? Was weißt denn du?

ZOPPI Ich weiß, dass ihr all mittenanner in fünf Minute verschwindibus wie Rauch –, wenn ihr euch nit die Haar wollt schere lasse!

SEIBERT Bei dem rappelt's!

ZOPPI Ihr habt auch lang kei gestreifte Kittel mehr getrage, gell? E Zuchthaus is kein Kaninchenstall, ihr Brüder!

SEIBERT (*schreiend*) Was du weißt, will ich wisse! Raus mit der Sprach, sonst hol ich dir die Klöß aus 'm Hals, un wenn's mit 'm lange Messer is!

ZOPPI Ich redd kei Wort mehr. (*Er setzt sich an den Tisch.*) Wirt! Mei Esse!

SEIBERT Mein lieber Schwan –, verbbrenn dir nur die Zung nit an dein Esse! Glaubst du, du könnst uns hier auf de Kopp spuck, weil du daheim auf dicke Zinsfüß läufst? Die Zeite sin vorbei, Freundche! Hier auf 'm Hunsrück, da ruft der Gugguug nit mehr für die reiche Leut, da hat 'n annerer Wind geblase!

ZUGHETTO Un mei Großvater hat immer gesagt: Ein Scheißkerle, wer in der heilig Osternacht nit besoffe is! Ein Scheißkerle!

SEIBERT Halt's Maul, Schoggo, mach dir kei Fleck ins Hemd! *(Er stemmt die Arme auf den Tisch, beugt sich weit vor, dass er fast ZOPPI'S Gesicht berührt, faucht ihn an.)* Was weißt du, he?!

ZOPPI Weg, Handkäsesser, du stinkst aus 'm Hals!

SEIBERT Kerl, du hast dei Totehemd an! *(Er schlägt nach ihm.)*

ZOPPI pariert. Gleichzeitig geht eine Seitentür auf, hinter der man die Treppe nach oben sieht. Auf der Treppe erscheint BENEDUM, über ihm, durch eine falltürartige Bodenklappe einige Köpfe, die hinunterlugen. Die Musik von oben tönt lauter.

STIMMEN *(von oben)* Wo bleibt denn's Ochsefleisch, un die frische Rindsupp? Habt ihr's überzwerg Lochstück noch nit abgeschnitte?

ZUGHETTO Hier muss erst der Oberochs gegerbt werde, vorher is nix.

BENEDUM *(kommt herunter)* Die Hand von der Pistol, Seibert! Wenn der Bückler heimkommt un es liegt ein Toter in der Stub, für nix un wieder nix, nachher kriegst de die Kränk ohne Doktor! – Was is denn los?

SEIBERT Der sagt, er weiß was, aber er weiß ja gar nix!

BENEDUM Was will er wisse?

SEIBERT Er hat gedroht, er hat aus der falsch Kehl geblase – aber jetzt is ihm der Adam ausange, jetzt klemmt er die Zähne samme vor Angst un Bang!

ZOPPI *(zu BENEDUM)* Wo steckt denn euer Bückler, he?!

BENEDUM Das geht dich grad nix an, Metzger, wenn's mir selber nit wisse.

ZOPPI *(lacht)* Der wird e sicher Schlafstub hawwe, mit schöne eiserne Vorhäng! E schwedisch Gardin, wenn das nobler is!

BENEDUM *(mit einen Sprung auf ihn los)* Was haste ge sagt?!

ZOPPI Ei, habt ihr denn kei Ohrn!

BENEDUM Seibert, dapp en!

Sie dringen von zwei Seiten auf ZOPPI ein, der hinterm Tisch auf die Fensterbank springt und das Fenster aufstößt.

ZOPPI Ei, hört ihr denn nix, ihr Blindschleiche?!

SEIBERT *(schmeißt den Tisch um, will ZOPPI packen)* Ich mach en kalt!

ZOPPI *(springt durchs offene Fenster in den Hof, ruft von draußen herein)* Hört ihr denn als noch nix?! *(Er verschwindet.)*

SEIBERT *(schreit)* Wachtposte! Petronellemichel! Hinterdrein! Gebt Feuer! Legt ihn um! *(Er will zum Fenster hinaus.)*

BENEDUM *(packt ihn an der Schulter, mit steifem Arm, wie von plötzlichem Schrecken gelähmt)* Halt –

Auf der Treppe erscheint der Musikant BENZEL, hinter ihm in der Bodenluke einige Frauenzimmer –, er spielt auf der Ziehharmonika, sie singen kreischend: „Das war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand, im dunklen Böhmerwald, da bin ich wohlbekannt –“

BENEDUM Ruhe! Seid doch emal still!

BENZEL *(hört auf zu spielen, die Weiber kreischen noch weiter)* Ruhig! Sakrament! Ich dreh euch de Hals um, Dreckrnenscher!

Die Weiber verstummen, ziehen sich rasch zurück. Die Luke klappt zu, es wird still.

BENEDUM *(steht mit SEIBERT am Fenster, sie lehnen sich weit hinaus)* Hörst du was?

SEIBERT Ach wo. De Wind pfeift –

BENZEL *(mit dünner Falsettstimme)* Der pfeift aber komisch –

ZUGHETTO *(knurrend)* Angstschisser!

Jetzt geht die Wirtshaustür auf, alle starren hin, herein kommt FROSCHTÖTER, ein halbwüchsiger, etwas verwachsener Bengel, mit einem großen Sack auf dem Rücken, – er geht schleifenden Schritts mitten durch die Stube, zur Schänk, wo eine Fenstertür in die Küche führt.

SEIBERT Was bringste da, Krüppel?

FROSCHTÖTER En ganze Sack voll junge Brunnefrösch, mit zarte, grüne Schenkelcher! Das fresse die Franzose gern!

ZUGHETTO Die Säu!

FROSCHTÖTER verschwindet grinsend in der Küche.

SEIBERT *(kommt langsam nach vorne)* Was hat er gesagt –? Die Franzose?! Ei, habt ihr's denn gehört? – Die Franzose – hat er gesagt –

ZUGHETTO *(geht plötzlich auf die Tür los, hinter der FROSCHTÖTER verschwunden ist)* Der Spitzel! Der Spürhund, der giftkrottige!

DER WIRT *(steckt hastig den Kopf durchs Schiebefenster. Schreit in die Gaststube)*
Ich schenk nix mehr aus heut! Die Wirtschaft muss geräumt werden! *(Er klappt das Fenster zu, man hört einen Schlüssel schnappen.)*

ZUGHETTO *(wirft sich gegen die Tür)* Verflucht!

BENEDUM *(immer noch am Fenster)* Das ist der Wind nit! Das ist der Wind nit –

SEIBERT *(leise)* Kotz un verreck !

Jetzt hört man, immer deutlicher, aus der Ferne heranstechend, eine schrille, hastende Militärmusik, gleichmäßig stampfendes Taktgeräusch, schartige Bläseröne, dünne, gelle Pfeifen, dumpf stoßende Trommelwirbel.

BENZEL *(nach einer Weile, mit zitternder Stimme)* Ich glaub, die ziehn weiter. – Die komme nit her. –

Die Musik reißt ab.

SEIBERT Sie halte.

BENEDUM Schließt die Fensterläde! Macht Licht! Halt, Benzel, hiergebliebe! Jetzt wird sich nit unter die Weiberröck verkroche! Tür zu! Wenn die drowwe nix gehört hawwe, brauche se nix zu wisse. Das fehlt noch, dass alles durchannerläuft un dem Wolf ins offene Maul rennt wie die Schaf im Dunkel!

SEIBERT Wenn mir wüsste, wo der Hannes steckt!

ZUGHETTO Warum macht er auch immer sei Extratourn, wo nix dabei herauskommt!

SEIBERT Da is noch alleweil en gute Schlag dabei herauskomme, für dich wie die andern, alter Schlechtschwätzer!

ZUGHETTO Wenn du dich nur owwe anschmuse kannst, Lochkrawweler!

BENEDUM Ihr zwei müsst noch keppele, wenn der Henker die Schling wachst.
Guckt lieber nach, ob die Wach trocke Pulver hat.

BENZEL Ihr wollt doch nit schieße, gegen leibhaftig Militär!

BENEDUM Wolle wolle mir mit, aber müsse werde mir müsse.

BENZEL Ei, warum nehme mir nit die Bein unter de Arm un butze die Platt, solange se warm is? Warum solle mir denn schieße, solange mir laufe könne? Ich kann ja gar nit ziele mit meim Glasaug!

BENEDUM Du kannste's als Sprengkugel in die Büchs lade. Still jetzt. Ich will emal ins Dorf, baldowern. Seibert, du hältst die Leut samme! Solang mir nit wisse, wo der Bückler steckt, solange verlässt mir keiner das Quartier!

SEIBERT Und wenn der Metzger hingange is un führt die Franzose her? Un wenn er wirklich was gewusst hat in sein hinterfotzige Klotzkopp, dass der Bückler sitzt?! Was mache mir denn, wenn se de Hannes geschnappt hawwe, un jetzt komme se angerückt, kolonneweis?!

BENEDUM Soll ich's denn wisse? Frag doch nit so dumm!

ZUGHETTO Ich bin kein Hoseschisser, aber der Benzel hat Recht, das Beste wär, mir deete die Platt butze – en Ranke Brot un die Schnapsbuddel eigesteckt un en leere Stall gesucht oder en Heuschober, dann könne se Ostereier lege bis morge früh!

BENEDUM Un ich sag: Solang mir nit wisse, wo der Bückler steckt, verlässt mir keiner das Quartier nit! Er hat gesagt, auf alle Falle hier beisammebleibe, bis er zurück is! Wenn mir de Dachboden besetze mit alle Gewehr, un auf jeden, der aus de Luke schießt, komme zwei die lade – dann solle se nur anrücke, kolonneweis, dann könne se kalte Ärsch kriege, kolonneweis!

Von draußen hört man den Wachtposten, PETRONELLEMICHEL, laut rufen.

PETRONELLEMICHEL Halt! Stehe bleibe! Nit gerührt, Bürschje, wenn dir dei Lebe lieb is! Macht emal die Tür auf, ich hab ein! Licht her!

ZUGHETTO *(reißt die Tür auf)* Als herein mit em! Hier wird sauber balbiert!

PETRONELLEMICHEL *(schleppt den zitternden METZGERBURSCHEN herein)* Da guckt's euch an, das Jammerläppche!

METZGERBURSCHE Tut mir nix, ich tu euch auch nix!

BENEDUM Da hämmer ja Glück!

SEIBERT Ja, da harmer ganz en große Fang gemacht!

METZGERBURSCHE Lasst mich doch laufe, ich kann ja nix dafür, ich hab's ja nit gewusst, ich bin ja auch nur en arme Dreckteufel un hab nix wie mei lumpig Lebe!

PETRONELLEMICHEL Die annern sin auf un davon, der Meister vornedran alsweg de Berg enuff, in Richtung aufs Gemeindehaus? Den hab ich grad noch gedappt, weil er über sei schlankelig Plattfuß gestolpert is!

METZGERBURSCHE Der Meister, der hat's gewusst, der hat schon gleich die große Sprüch gekloppt, mir hawwe's nit gewusst, dass unser Ochse für die Franzose sin, so wahr ich leb, mir hawwe nix gewusst!

SEIBERT Da haste's! Die hawwe hier schon furagiere lasse mit Vorbedacht, die mache hier Quartier, die gehn gege uns, die wolle uns ausräuchern!

BENZEL Ich heb die Händ hoch, wenn se komme: Pardon Camarade, nix méchant, Camarade, Chocolate, Camarade – s'il vous plait prisonnier, das is mir ganz egal!

BENEDUM Un dann e eisern Armband un ins Kittche spaziert, das is dir auch egal, he?

BENZEL Aus 'm Kittche kommt ma raus, aus 'm Grab nit!

ZUGHEETTO Da is was Wahres dran.

BENZEL Siehste, Schoggo, jetzt wirste nüchtern!

PETRONELLEMIGHEL Es muss was geschehn, so viel is sicher.

SEIBERT Enuff in die Dachluk, un alle Flinte gelade!

BENEDUM Aber totestill, damit se nit wisse, wo mir stehn.

METZGERBURSCH will sich lautlos verdrücken.

SEIBERT Halt! Der muss mit enuff!

METZGERBURSCH Was soll ich denn drowwe, was wollt ihr denn mit mir?

ZUGHETTO Wenn mir nix zu fresse hawwe, warst de durch die Fleischmaschin gedreht.

METZGERBURSCH Ach Gottche, Gottche, Gottche, wenn das mei Mutter wüsst!

SEIBERT Da deetse sage: Aus dem is doch noch was worde! Allez!

Sie steigen zum Boden hinauf, schleppen den METZGERBURSCHEN mit.

Der WIRT streckt vorsichtig witternd den Kopf durchs Schiebefenster, dann kommt er ängstlich heraus, schleicht zur Tür, hinter der die Banditen verschwunden sind, dreht den Schlüssel um, legt einen Riegel vor.

FROSCHTÖTER *(erscheint aus der Küche)* Sin se all owwe?

WIRT All miteinander, jetz noch drauße vorm Haus die Leiter weg – dann hammer se sicher.

FROSCHTÖTER Dann könne se zappele drowwe wie e Bütt voll Kaulquappe! Jetz lauf ich rasch un hol die Soldate her, damit mir die Köpfpreis kriege.

WIRT Wenn der Bückler dabei wär, gab's fünfmal so viel!

FROSCHTÖTER Der wär uns nit in die Fall geschlupft, der riecht Gift und Eise wie
en alte Fuchs!

WIRT *(an der Haustür)* Horch! De Hund bellt! Da komme se schon!

FROSCHTÖTER Die Franzose?!

WIRT Ich weiß doch nit –

FROSCHTÖTER Rasch hinaus, die Leiter umgelegt!

*WIRT läuft hinaus, draußen Stimmen und Schritte. WIRT kommt rückwärts
wieder zur Tür herein, ihm folgen auf den Fuß die BAUERN RAAB und
ROTKOPP und ein paar andere Männer aus der Ortschaft:
HOLZKNECHT, ACHATSCHLEIFER, STEINBRECHER.*

BAUER RAAB Was machst du da drauß, Bäumcheswirt?

WIRT Nichts Genaues! Ich wollt nur emal gucke!

ACHATSCHLEIFER Ob de Rege nass ist, gell? Du bist mir de Rechte!

FROSCHTÖTER schlüpft eilig in die Küche zurück.

HOLZKNECHT Der Osespitzel is auch dabei! Da stinkt's, wo de die Nase
hineisteckt!

WIRT Was möcht ihr denn – noch so spät? Ich hab eigentlich schon geschlosse –

ACHATSCHLEIFER So, un wenn die Franzose komme, da is noch Feuer im Ofen,
gell?

WIRT Die Franzose –?

STEINBRECHER Guck emal die Unschuld, das heilig Muttergöttesje!

BAUER ROTKOPF Schwätzt nit lang und macht kurze Fuffzehn! *(Zum WIRT)* Is der
Bückler hier oder nit?

WIRT Was geht mich dann der Bückler an –?

BAUER ROTKOPP Nit mehr wie die Schnecke im Salat! Ob er da is, will ich wisse?

WIRT Sei Leut sin in der Näh, glaub ich, ihn selbst hab ich seit siwwen Tag nit
gesehn, mei Hand soll verdornn, wenn's nit wahr is!

ACHATSCHLEIFER Aus dem kriegst du doch nix heraus. Ruf die Leut her, dass mir
se frage könne!

WIRT Das duut kei Gut, sag ich, das duut kei Gut! Besser wär, ihr deet wieder heimgehn und deet euch nix wisse mache bis morge früh!

BAUER RAAB Ja, dass es uns morge früh der Star vom Kirschbaum pfeift! Nein, wir wolle gleich wisse, wie de Steckle schwimmt!

ACHATSCHLEIFER Ruf dem Bückler sei Leut her, mir hawwe mit 'n zu redde.

WIRT Ei, ropp du doch selber der Katz e Haar aus 'm Schnurrbart un lass dir die Hand verkratze!

Er läuft rasch in die Küche zurück und schließt sich wieder ein.

BAUER ROTKOPP Jetzt sin mir so klug wie vorher. *(Er setzt sich.)*

HOLZKNECHT Der Teufel soll in de Wald fahrn un alles zusammesplittern mit Stumpf un Stiel! Was gehn denn uns die Franzose an un die Deutsche un de Krieg un 's ganze Drumherum! Damit kann ich mei Bälge nit füttern, wenn se kreische!

BAUER RAAB Seit ich mei erste Windel beschisse hab un mei erste Krisch getan weiß ich nix anders wie alleweil Krieg und Soldate un Steuern un Abgab un Einquartierung, un Geld, wo nix wert is; un Mehl, das ma nit behalte darf, un Fleisch, das ma nit bezahle kann, un für jeden, der's Maul auftut, zwei Schutzleut un e Dutzend Richter, die's ihm wieder zubinde! Seit hier der Schinderhannes groß worde is, hat sich kein Zinstreiber mehr übers Land gewagt, un wie mir hier sitze, hat keiner mehr en halbe Kreuzer Steuern zahlt! Unser Korn hammer selbst gedrosche un unser Kartoffel selbst gefresse, un die Würscht sin billig worde, weil kein fremde Händler mehr die Preis getriebe hat!

ACHATSCHLEIFER Unser Werkmeister in der Schleiferei hat gesagt, die Bandite müsste raus un es müsst wieder Ordnung gewwe, weil sonst kei Ausfuhr wär! Ei, was geht mich die Ausfuhr an, Ausfuhr is was für reiche Leut, ich brauch kei Ausfuhr, ich brauch besser Esse, wenn ich schlafe soll!

STEINBRECHER Das sin unser Brotherrn, die hole's Militär, ob deutsch oder französisch, von de Fürchte oder von der Republik, damit se mehr Profit mache un uns schlechter bezahle könne!

HOLZKNECHT Bravo! So is auch mit der Holzschlägerei! De Fürcht von Lahnstein will sein Wald verjuxe und mir hawwe die Händ voll Blase! Ei, hat denn der die Tanne wachse lasse un auf die Buchewurzel geregnet?

BAUER ROTKOPP Das hilft uns all nix, wie mir schimpfe un kreische, jetz is aus mit 'm starke Joseph! Ihr habt se gehört einmarschieren un haltmache vorm Gemeindehaus, so viel Fuß hawwe getrappt, wie kein Kaufmann hat zählen könne, e ganz Bataillon muss sein, wenn's nit mehr sin.

ACHATSCHLEIFER Un wenn, se komme mit der ganze Rheinarmee un mehr Kanone wie Leut –, solange er hier nit verrate wird, kriegt kein Teufel den Bückler zu fassel!

BAUER ROTKOPP Wer redt hier von verrate! Wenn der Schinderhannes im Hunsrück gehetzt wird, dann hat jeder Zwiwelkaffer noch e Schlupfloch, in das er verschwinde kann! Aber ich sag, es hilft uns nix!
Die graben uns das Wasser ab, bis mir vor Durscht verrecke! Der Hannes kann uns nit mehr helfe –, jetzt muss er sich selbst helfe, jetzt kommt er ins Gedräng, und das geht auf unserm Buckel aus! Sei Leut hawwe's toll getriebe, und er hat auch selbst en schwere Sündezettel, vorigs Jahr auf Christi Himmelfahrt hat er zwei reiche Höf herunnergebrannt, die Gutsbesitzer liege alleweil dene Mainzer Generäl in de Ohrn, un jede Magistratskass, wo er hat springe lasse, un jeder Soldategaul, wo er gestohle hat, heckt e neues Regiment gege ihn! Aber wer muss de Krieg bezahle, un wer muss hungern, damit der General hier Treibjagd mache kann? Mir, un unser Weiber un Kinner, un unser Vieh und unser Wirtschaft!

BAUER RAAB So is es, bei de Generäl müsse mir zahle, un beim Schinderhannes hammer noch dazukriegt!

BAUER ROTKOPP Un trotzdem sage ich: Der Schinderhannes muss fort aus 'm Land, sonst geht uns die Saat verhagelt un richt sich nimmer hoch!

In der Tür erscheinen ein paar priesterartig schwarz gekleidete, aber recht armselige Gestalten, der Schullehrer Philipp MOSEBACH, der greise SCHMIED SCHAUWECKER, ein Mann mit STELZFÜß und ein hagerer zerlumpter BETTELKNABE.

MOSEBACH Christi Brudergruß, ihr rechtschaffene Männer.

ACHATSCHLEIFER Da – guck, die Sektebrüder hawwe auch Pulver geroche! Ihr kommt grad recht, ihr Prophete, uns is der Heilig Geist ausange, vielleicht könnt en ihr wieder anzünde!

SCHMIED SCHAUWECKER Mir letzte Jünger des Täufers Melchior sin's gar nit anders gewohnt, Spott un Hohn is unser täglich Brot, das mir in Demut fresse aber wenn de nit gleich zu uuze aufhörst, du schlechter Pfälzer du eingewandeter, du Kuckack im Bachstelzenest, du aufgeplusterter –, da sollste de alte Schmiedejockel kennelerne, wie er die Spreu vom Weizen sondert! *(Er setzt sich.)*

MOSEBACH Fried, Friede, verzankt euch nit wege nix, ihr Männer, wo uns der böse Feind im Nacke sitzt, all ohne Unterschied!

BAUER RAAB Wo kommt ihr denn her?

BETTELBUB Mir han in der Wachstub gesesse vom Gemeindehaus un hawwe die Auferstehung des Herrn erwartet, seit Einbruch der Dämmerstund, aber es is als nix passiert, nur der Schmiedejockel hat ein streiche lasse –

SCHMIED Saubub! Das war de Teufel, wo mir ausfahrn is!

BETTELBUB Ich hab's geroche!

STELZFUß Schiss oder Satan, da sin die Gendarme komme von Oberstein un hawwe gesagt: Ihr müsst hier raus, hier wird Quartier gemacht, hier kommt e Regiment Chasseurs ins Ort, zu Pferd un zu Fuß, mit Reiter un Wage, wie der Pharao, wo die alte Judde verfolgt hat –

SCHMIED Hab ich gesagt: Da soll de Dollbach aufschwelle wie ein rotes Meer, un soll se verschlinge allesamt mit Ross und Waffe –!

BAUER RAAB *(lacht)* Das wär e Stückchen!

MOSEBACH Lacht nit, ihr Männer, euch sucht der Herr mit Plage heim un schlägt euch im eigene Fleisch! Ich hab im Dunkel gestande mit meine zitternde Schaf un hab se anrücke sehn un redde hörn mit unserer Obrigkeit auf der Mairie: Sie komme her zur Straf wege der Räuberschaft und Rebellion, sie wolle de Hunsrück säubern von zu viel Kraft un Widerstand, bei uns wird zwangsmäßig ausgehobe, mir solle junge Leut stelle für die Rheinarmee –, jed Haus, wo mehr wie zwei Männer hat, soll einer einrücke als Rekrut!

BAUER ROTKOPP *(springt auf)* Soldat werde?! Mein Schorsch? Mein Jörl?! Eher bind ich mei siwwe Taler in e Sacktuch un mach übern Rhein, mit all meine Leut!

ACHATSCHLEIFER Ja, dass dich drüwwe der Preuß un der Österreicher packt un dich erst recht in de steife Krage zwängt un unter die Pickelhaub.

STEINBRECHER Krieg spiele und blutig Verreckelches, Schlachthämmel, Kanonefutter, so muss es komme, dazu sin mir gut!

HOLZKNECHT Da hack ich mir lieber mit meim große Beil das Schienbein in Fetze!

BAUER RAAB Un was hat unser Maire dazu gesagt –, un was hat der Schultes gemacht un der Friedensrichter un der Amtmann?

MOSEBACH Spar meiner brüderliche Scham die Antwort, Raab. Du kennst ja die Sörtcher –

SCHMIED Gekatzebuckelt hawwe se bis auf de Erdbodden, un dem Herrn Kommandant die dreckige Stiffel abgeleckt, da hät nit viel gefehlt!

BAUER ROTKOPP *(lässt den Kopf auf die Tischplatte fallen)* Hätt ma nur kei Kinner in die giftig Höllewelt gesetzt.

MOSEBACH Lasset uns beten –. *(Er beginnt stockend; SCHMIED, STELZFUß und BETTELBUB fallen leiernd ein.)* Herr, der du uns Ärmste der Armen – uns Ärmste der Armen – mit Wasser und Feuer wiedergetaufet hast – wiedergetaufet hast – lass uns das Haupt hochheben gegen alle Verfolgung der Widersacher – und nicht ablassen von unser Glaub und Recht – von unser Glaub und Recht –

Wildes Hilferufen und Schreie einer Frau gellen plötzlich von oben, dann auf der Treppe und hinter der vom WIRT verriegelten Tür –, es wird mit

Fäusten und Füßen gegen die Tür getrommelt – man hört Schritte, Hufe, Gestampf, – alles springt auf, lauscht entsetzt –, einige stürzen zur Tür.

ACHATSCHLEIFER Hebt doch die Riegel hoch! De Riegel uff! So! Un de Schlüssel rum, da is ja zugeschlosse! Halt aus Mädchen, mir komme!

Die Tür geht auf, heraus stürzt MARGARET BLASIUS, mit zerrauftem Haar zerrissenen Kleidern, Würgmalen am Hals, Blutspuren an der Stirn, sie rennt wie besessen bis in die Mitte der Stube, schreit mit dünner, heller Stimme, immer im selben Ton.

MARGARET Der bringt mich um – der bringt mich um – der bringt mich um –!

ILTIS JAKOB Aber Mädchen, ich will dich doch nit umbringe, im Gegenteil, ich mach dir noch eins dazu. Das geht euch gar nichts an, wenn mir' das Mädchen gefällt. *(Will ihr nach, wird vom ACHATSCHLEIFER und STEINBRECHER festgehalten)* Lasst mich los! Das is mei Sach, das geht keiner was an! Lasst mich los, ihr Kaffern!

BENEDUM, SEIBERT, ZUGHETTO und BENZEL sind hinter ILTIS JAKOB auf der Treppe erschienen, drängen in den Raum.

SEIBERT Ein Dreckfetze, wo jetzt hinter die Menscher hermacht! *(Er packt ihn am Hals, BENEDUM trennt sie.)*

ILTIS JAKOB keuchend, blau im Gesicht

MOSEBACH *(tritt zu MARGARET, die, wie ein Tier, zitternd, suchend durch die Stube läuft)* Sei stille, Schwester, mir schütze dich –

MARGARET sieht sich hilflos um, von einem zum andern.

BENEDUM Jakob, komm doch bei dich!

MARGARET *(schreiend)* Nein – nein – ich bleib nit hier – ich will nit – ich bleib nit mehr hier – lieber im Wald verrecke – lieber im Wald -- lieber im Wald – *(Sie rennt schreiend zur Tür hinaus, verschwindet im Dunkel.)*

ILTIS JAKOB *(will ihr nach)* Halt! Stehe bleibe! Wo machst 'n du hin!

BENEDUM Lasse laufe. Du holst se doch nit ein.

SEIBERT Totschmeiße soll ma den! Mir annern schaffe, dass uns der Schweiß in die Auge läuft un hacke alle Betten samme un mache Brustwehr un Barrikade vor jede Fensterlus, – der Louis will das Mädchen knalle, hinterrücks mit Gewalt!

ILTIS JAKOB Ei, wenn sie's doch ohne Gewalt nicht macht!

BAUER RAAB *(spuckt aus)* Wegen dem Viehzeug kriege mir die Plag ins Land.

BENEDUM Das is nur weil der Bückler verschwunde is, seit mehr als e Woch. Wenn der Hannes fehlt, da sin mir wie en Bauch ohne Kopp un Knoche, ich sag's, wie's is.

ACHATSCHLEIFER Un wisst ihr gar nit, wo der Bückler stickt?

BENEDUM Wenn ich's wüsst, deet ich hier nit sitze.

BAUER RAAB Komm, Juller, mir gehen. Wenn der Bückler nit hier is, hat's ja doch kein Zweck. Die Köpp hänge lasse könne mir auch daheim.

BAUER ROTKOPP Was soll ich daheim, wo Weiber flenne.

MOSEBACH *(in der Ecke mit seinen Sektierern)* Lasset uns beten –

Sie murmeln flüsternd und verworren. Bauern, ACHATSCHLEIFER, HOLZKNECHT und STEINBRECHER stecken die Köpfe zusammen. Man hört den Wind gehen.

BENZEL Vielleicht hat er Ruch bekomme zur rechte Zeit un hat sich linkshändig über den Berg gemacht mit seim Julche!

SEIBERT Benzel, dir soll die Zung verfaule in deinem kranke Rache.

BENZEL Ich sag: den hammer gesehn! Der hat sei Schäfche ins Trockene gebracht, der hat mehr Geld, wie mir wisse –, drowwe in Holland lässt sich sauber lebe weit vom Schuss – un mir könne die Kopp hinhalte!

BENEDUM Den Stinkbock hat der Bückler ausm Simmerer Turm getrage, für den hat er drei Tag Eisestäb gefeilt un e Wachkugel in de Hals bekomme!

BENZEL Das hat mit der Wurscht nit zu tun!

SEIBERT Wenn einer spricht, der sonst immer Musik macht, da soll ma gar nit hinhöre. Bei dem is der Kopp voll Würm.

BENZEL Aber die Würm, die leuchte als heller wie de andern ihr Bohnestroh! Da gibt' s als Glühwurm, denk ich –!

BENEDUM Jetzt is genug, Benzel. Ich will kei Wort mehr hörn!

BENZEL Auch gut. Da pfeif ich eins. *(Er pfeift.)* „Das ist der Schinderhannes – der Lumpenhund, der Galgenstrick“!

*ZUGHETTO summt leise den Text mit.
Es pocht an die Tür.
Alle fahren auf.*

SEIBERT *(packt die Pistole)* Wer da?!

BÜCKLERS STIMME *(draußen)* Darf ma hier eintrete ohne Passierschein?